

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 43-47 (1993-1997)

Heft: 171

Artikel: Ein neuer Solidus des Constantinus IV Pogonatus (668-685) : Überlegungen zur Datierung

Autor: Sommer, Andreas U.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-171592>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIN NEUER SOLIDUS DES CONSTANTINUS IV. POGONATUS (668–685)

Überlegungen zur Datierung

Andreas U. Sommer

In einer Münzenauktion, die im September 1990 in Zürich stattfand,¹ ist ein bisher unbekannter Solidustyp des frühen Constantinus IV. aufgetaucht. Zu Unrecht wurde das Stück im Katalog als eine Variante aus Syrakus beschrieben (unter Hinweis auf *Spahr*² 161 bzw. 168 respektive DOC 55a bzw. 57c); stilistisch gehört die Prägung ohne Zweifel zur schmalen Gruppe ähnlicher Exemplare aus Constantinopel, wie verschiedentlich bestätigt worden ist.³

Die Kurzbeschreibung:

Av.: Die frontale Brustbüste des bartlosen Herrschers in Chlamys, gekrönt und mit Globus cruciger in der Rechten.

Die Umschrift lautet: (...) TIN⁴SCCO–.

Rv.: *Heraclius* rechts, *Tiberius* links, beide frontal stehend, in Chlamys, gekrönt und in der Rechten Kreuzstab haltend; zwischen den Co-Regenten ein Standkreuz auf drei Stufen.

Die Umschrift lautet: (...) CTORIA A (...) YI. Unter dem Stufenkreuz CONOΘ.

Beizeichen: Θ (nach CONOB), Offizin: I (?)

Stempelstellung 180°, Gewicht: 4,45 g

Das typologisch Neue macht ein scheinbar geringfügiges Detail aus, das Theta nach dem CONOB (= τὸ ὄβρυζον κωνσταντινουπόλεως). Solche Beizeichen sind im 7. Jh. auf den Goldmünzen, besonders den Solidi⁴, sehr häufig; von Heraclius (610–641) an nimmt ihr Auftreten immens zu, um dann zu Beginn des 8. Jh. wenigstens auf den Geprägten der Hauptstadt wieder zu verschwinden. Ihre Bedeutung ist nicht restlos geklärt, wobei die Vermutung, sie habe mit der Datierung zu tun, jedenfalls für (gewisse) Provinzmünzstätten belegt worden ist.⁵ Was für Rückschlüsse sich aus ähnlichen Versuchen mit den Solidi des Constans II. (641–668) aus Constantinopel ergeben, soll hier nicht erörtert werden.

Die Emission nun, der unser Stück zuzurechnen ist, zeichnet sich – ganz im Gegensatz zu allen andern Solidi des Herrschers aus der Hauptprägestätte – durch besondere Seltenheit aus. Die bekannte Anzahl Exemplare beläuft sich auf rund 20 und verteilt sich

¹ Numismatica Ars Classica, Auktion 3, Nr. 64.

² R. Spahr, *Le Monete Siciliane dai Bizantini a Carlo I d'Angiò (582–1282)* (Graz/Zürich 1976).

³ Etwa durch Wolfgang Hahn, Wien, dem ich für sein Entgegenkommen an dieser Stelle meinen Dank ausspreche.

⁴ Die geringeren Nominale in Gold, Tremisses und Semisses, tragen praktisch ausschliesslich in den Provinzmünzstätten solche Beizeichen (besonders in Italien: Syrakus, Rom, Ravenna, Neapel).

⁵ Insbesondere Carthago und Syrakus.

auf vier bis anhin schon bekannte Typen und den nun hier beschriebenen fünften. In W. Hahns MIB⁶ sind es die ersten drei Nummern: 1A unterscheidet sich durch eine abweichende Vorderseitenlegende von 1B, hypothetisch wird auch ein 2A und ein 3A angenommen, obgleich angesichts der Seltenheit wenig Hoffnung besteht, je solche Stücke zu eruieren. Der Katalog der Dumbarton Oaks Collection führt zwei Exemplare auf (DOC⁷ 1 und 3), und zwar gehören diese dem Typ MIB 1B bzw. 1A an.

In der Bibliothèque Nationale, Paris, findet sich oder fand sich zur Zeit der Katalogpublikation kein einziges Stück dieser Emission,⁸ Tolstoi⁹ kennt in der Ermitage, Leningrad gerade zwei Exemplare, und zwar wiederum von MIB 1A (Tol. 36) und 1B (Tol. 37), ebenso Wroth¹⁰ im British Museum. Der erste Typ, MIB 1A, weist auf dem Avers die Legende ONCONSTTPAUC auf, dafür auf der Rückseite kein Beizeichen; bekannt sind die Officinae B und I. MIB 1B nun zeigt die modifizierte Legende, wie wir sie auch auf dem neuen Stück finden: ONCONSTANTINVS C COS, ebenfalls kein Beizeichen auf dem Revers (Offizine: Δ, Ε, Σ, Ζ, Η, Ι). In der Vergangenheit ist Streit entbrannt darüber, weshalb in der erwähnten Umschrift von zwei Constantinen die Rede ist, die Mitregenten waren ja Heraclius und Tiberius. H. Goodacre¹¹ hat die Ansicht verfochten, dass es sich um einen Graveurfehler handelt, dagegen führt W. Hahn¹² triftige Gründe an, wobei seine Idee, wonach Constantinus IV. bewusst noch im Namen seines Vaters habe prägen wollen, viel-leicht auch nicht restlos befriedigen mag.¹³

Typ MIB 2B gleicht 1B in allem, nur dass nach der Offizinangabe am Ende der Rv.-Legende ein + folgt, ein Beizeichen nun (lediglich Offizin I eruiert). Schliesslich verbleibt noch MIB 3B, in unserem Zusammenhang das interessanteste Exemplar. Es trägt die Av.-Legende MIB 1B, anstatt auf dem Revers gleich nach der Offizinangabe am Ende der eigentlichen Umschrift, findet sich nun das Beizeichen nach dem CONOB, und zwar ein T (einmal mehr nur von der Offizin Θ bekannt, als Unikum).

Das aussergewöhnlich geringe Prägevolumen hat Hahn veranlasst, die Prägeperiode auf das erste Jahr der Herrschaft des Constantinus IV. einzuschränken, auf 668/669 (worin er andern folgt). Die parallele Emission jedoch, die wir aus Syrakus kennen, und zwar in wesentlich mehr Stücken, wurde seiner Ansicht nach bis 674 geschlagen (MIB 30), die frontale Büste, die in Constantinopel schon 669/670 durch das ³/₄-Porträt ersetzt wurde, hat Syrakus beibehalten, nur, dass der Autokrat von 674 an einen Bart erhält, schliesslich trägt er diesen in der Hauptstadt schon bald nach dem Einsetzen der ³/₄-Porträt-Serie (wenigstens die Münzprägung der Hauptstadt spiegelt die Berechtigung seines Beinamens Pogonatus wieder!). Die beiden Syrakusaner Typen finden sich in MIB unter den Nummern 30 und 31, parallele Emissionen aus Ravenna unter MIB 53 (bärtig!) sowie vergleichbare

⁶ MIB III, p. 149 ff.

⁷ DOC II 2.

⁸ C. Morriçon, Catalogue des Monnaies Byzantines de la Bibliothèque Nationale. I: D'Anastase I^{er} à Justinien II (491–711) (Paris 1970).

⁹ J. Tolstoi, Monnaies Byzantines (St. Petersburg 1912/1914).

¹⁰ W. Wroth, Catalogue of the Imperial Byzantine Coins in the British Museum, London 1908 (Reprint Chicago 1966). Vgl. Pl. XXXVII, 9 bzw. p. 320, Nr. 49 (unter Carthago).

¹¹ H. Goodacre, Notes on Some Byzantine Coins, Numismatic Chronicle 5, V (1945), p. 37–38.

¹² MIB III, p. 149.

¹³ Die Idee, Zusammenhänge zwischen der Rückführung des ermordeten Constans II. aus Syrakus und unserer Emission zu suggerieren, stammt von P. Yannopoulos: L'Hexagramme, un monnayage byzantin en argent du VII^e siècle. Numismatica Lovanensia 3 (Louvain-la-Neuve 1978), p. 35.

aus Carthago unter MIB 17 und 18. Interessant wäre auch ein Vergleich mit dem heute dem Usurpatoren Mezezius zugeschriebenen Solidus aus Syrakus (?), welcher ebenfalls eine frontale Büste zeigt (in MIB unter Constantinus IV, Constantinopel: Nr. 9).

Das nun neuerdings vorliegende Beizeichen Θ nach dem CONOB deutet wohl doch auf eine weitergefächerte Prägetätigkeit hin, als sie bis heute angenommen worden ist. Obwohl von den fraglichen Münzen immer nur sehr wenige Exemplare auf uns gekommen sind, sind fünf verschiedene Typen doch eine zu bemerkenswerte Vielfalt, als dass die Emission ganz einfach auf kaum ein halbes Jahr (Oktober/November 668 bis Anfang 669) eingeschränkt werden könnte; denkbar wäre einerseits die parallele Prägung zusammen mit den Solidi des Dreiviertelporträts bis etwa 674 (MIB 4B und 4C), auf denen der Kaiser nach dem Vorbild des Justinianus I. (527–565) mit Speer und Schild erscheint (im Gegensatz zu der zivilen Tracht unserer Emission), andererseits ein Fortdauern ihrer Fertigung bis etwa 670 (vgl. dazu C. Morrisson¹⁵). Die bis jetzt bekannten Beizeichen erlauben noch keine Hypothese zu einer genauen Datierung (wie z.B. bei Constans II.); es bleibt abzuwarten, ob sich weiteres, ergänzendes Material finden wird.

Andreas U. Sommer
Blochmonterstrasse 5
4054 Basel

Texte zu den Abbildungen:

- 1 Constantinus IV. Solidus 668–670 (?), Constantinopel. Bisher unediertes Stück mit dem Beizeichen Θ nach dem CONOB.
- 2 Constantinus IV. Solidus 668–670 (?), Constantinopel. Die Av.-Legende wie bei neuem Typ, jedoch kein Beizeichen auf dem Revers (MIB 1B). Offizin: H.
- 3 Constantinus IV. Solidus 668–670 (?), Constantinopel. Die Av.-Legende lautet ONCONSTANTIN Ψ SPPA, ansonsten entspricht das Münzbild dem vorhergehenden (MIB 1A). Offizin: unleserlich.
- 4 Constantinus IV. Solidus 668–674 (?), Syrakus. Die Parallelemission von Sizilien, die Av.-Legende lautet: ONCONST ANTG Ψ PP, die des Revers VICTORIA A VG Ψ KC, nach dem CONOB \cdot als Beizeichen (Spahr 163, MIB 30). Stilistisch unterscheidet sich diese Münze erheblich von den vorhergehenden.
- 5 Constantinus IV. Solidus 674–677 (?), Carthago. In Analogie zu Constantinopel, Syrakus und Ravenna fand die frontale Brustbüste in Chlamys und mit Globus cruciger auch in Nordafrika Verwendung, hier ist der Kaiser bereits bärtig dargestellt.
- 6 Constantinus IV. Solidus 669–670 (?), Constantinopel. Hier trägt der Kaiser, wie von nun an immer, die martialische Tracht des Justinianus I.: Speer und Schild, seine Büste wird aus einer seitlichen Perspektive gezeigt, Bart trägt er noch keinen (MIB 4B, Legende wie auf unserm Stück bzw. MIB 1B–3B).
- 7 Constantinus IV. Solidus 674–680, Constantinopel. Ein ähnlicher Typ wie Nr. 6, jedoch mit Bart (MIB 7a). Man beachte den nunmehr verdorbenen Stil.

¹⁵ C. Morrisson, a.a.O., p. 374/375.



1



2



3



4



5



6



7



8



9



- 8 Constans II., Constantinus IV., Heraclius und Tiberius 659–668. Solidus 662–667. Der Revers, wie wir ihn bei Constantinus IV. schon bei seinen ersten Ausgaben kennen, wurde bereits unter seinem Vorgänger kreiert. Möglicherweise liesse sich die Typenvielfalt bei der seltenen ersten Serie des Constantinus IV. auch auf einen hybriden Gebrauch der Rv.-Stempel des Constans II. zurückführen (mit Θ nach der Legende vgl. MIB 34 bzw. 35 [unter Constans II.]). Das hier abgebildete Stück trägt kein Beizeichen (MIB 31).
- 9 Mezezius, Usurpator auf Sizilien 668–669. Solidus 668–669 (?), Syrakus (?). Auf diesem Typ finden wir das constantinopolitanische Münzbild des Constantinus IV. bereits vorgeprägt; ob es sich tatsächlich um eine Prägung des Mezezius auf Syrakus handelt, ist viel diskutiert worden (der Stil spricht gegen eine italienische Münzstätte, nur auf einem einzigen Exemplar ist die Legende einwandfrei lesbar, dessen Echtheit angezweifelt worden ist [vgl. MIB III, p. 151]).

Abbildungsnachweise

- 1: Numismatica Ars Classica, Zürich; Auktion 3, Nr. 64 (1990).
2, 3, 5, 6, 9: Bonhams/Vecchi, London; Sale 3, Nos 182, 183, 198, 185, 181 (1980).
4: Bank Leu/Münzen & Medaillen AG, Zürich; Auktion «Monete della Sicilia», Nr. 15 (1987).
7: Slg. des Verfassers.
8: Schweizerischer Bankverein, Basel; Auktion 17, Nr. 177 (1987).